

dürften auf die Chronik Reginos von Prüm zurückgehen. Daß die Genealogie aus dem 10. Jh. stammt, will die Verfasserin nicht behaupten. W. H.

Barbara Krzemińska, Olomoučtí, Přemyslovci a Rurikovci [Die Olmützer Přemysliden und Rurikiden], Časopis Matice moravské 106 (1987) S. 259–268, klärt einige Fragen der genealogischen Beziehungen zwischen den Olmützer Přemysliden und den russischen Rurikiden um 1100. Daß derartige Beziehungen zu den Prager Přemysliden fehlten, erklärt die Verfasserin mit wirtschaftlichen Gründen. Das Buch von J. Forssmann (siehe DA 28, 605) hätte mit herangezogen werden sollen. Ivan Hlaváček

---

Robert S. Lopez, The Shape of Medieval Monetary History (Collected Studies Series 247) London 1986, Variorum Reprints, 330 S., £ 30. – Die zehn hier wiederabgedruckten Aufsätze aus den Jahren 1947 bis 1974 befassen sich mit dem Zeitraum vom Ende des Römischen Reiches bis ins 14. Jh. unter dem Aspekt, daß das Münzwesen als Teil der Wirtschaftsgeschichte auch historische Ereignisse widerspiegelt und beleuchtet: I. Une histoire à trois niveaux: la circulation monétaire (Erstpublikation 1973). – II. A propos d'une virgule. Le facteur économique dans la politique africaine des Papes. – III. Continuità e adattamento nel medio evo: Un millennio di storia delle associazioni di monetieri nell'Europa meridionale (1949). – IV. An Aristocracy of Money in the Early Middle Ages (1953). – V. Un chapiteau des monnayeurs à Notre-Dame de Saintes? (1974). – VI. East and West in the Early Middle Ages: Economic Relations (1955). – VII. Settecento anni fa: Il ritorno all'oro nell'Occidente duecentesco (1953). – VIII. Back to Gold (1956). – IX. Moneta e monetieri nell'Italia barbarica (1961). – X. Prima del ritorno all'oro nell'Occidente duecentesco: i primi denari grossi d'argento (1967). G. S.

Heli Roossens et Arsène Geubel, Un anneau sigillaire mérovingien, Revue du Nord 70 (1988) S. 99–106, 4 Abb., machen einen qualitätvollen Goldring bekannt, der durch eingravierte Inschrift ausdrücklich als königlicher Siegelring ausgewiesen ist. Das Monogramm des Stempels gibt offenbar den Namen Chlodwig wieder und wird von den Verfassern auf den neustroburgundischen Herrscher Chlodwig II. (639–657) bezogen, aus dessen Grab in Saint-Denis das Stück während der Französischen Revolution entwendet worden sein könnte. Falls die dem Bildnis beigegebenen Buchstaben V und N eine Prägung in Noyon anzeigen sollen, wäre sogar ein Zusammenhang mit dem heiligen Goldschmied Eligius (†660) gegeben, der für Chlothar II. arbeitete. R. S.

Hans-Ulrich Geiger, Moneta Sancti Galli. Die Münzprägung St. Gallens im Mittelalter, Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 106 (1988) S. 131–144, 14 Abb., berichtet von neueren Münzfunden, die es erlauben, den Beginn einer eigenen Prägung des Klosters im ausgehenden 11. Jh. anzusetzen, und gibt dann in großen Zügen einen Überblick der Entwicklung bis etwa 1450. R. S.